

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich
2mal, und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einschlags-Gebühr:
die 3-spaltige Zeile oder
deren Raum 2 Kreuzer.

No 68

Dreißigster Jahrgang.

Mittwoch den 25. August 1869.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Das Ministerium des Innern an die vier Kreisregierungen.

Bei einer im Mai d. J. stattgehabten Konferenz von Vorstehern und Hausvätern von Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder wurde es als ein Uebelstand bezeichnet, daß die diesen Anstalten übergebenen Kinder häufig erst in einem Alter zur Aufnahme gelangen, bei welchem sie eine für ihre Erziehung und ihren Unterricht nicht genügende Zeit in der Anstalt verbleiben, was für den Erfolg, der an solchen Kindern erreicht werden könne, sehr nachtheilig sei. Es komme mehrfach vor, daß solche Kinder erst mit dem 10., 11. oder 12. Jahre zur Erziehung übergeben werden und es betrage die Durchschnittsdauer des Aufenthalts der Kinder in den Rettungs-Anstalten nicht über 4—5 Jahre. Wenn nun auch nicht zu verkennen sei, daß der Grund dieser Erscheinung mehrfach darin liege, daß die Noth und das Bedürfnis der Fürsorge bei einem Kinde erst eintrete, wenn dasselbe schon älter sei; so sei derselbe doch auch häufig in Lässigkeit Seitens der Gemeinden zu suchen, welche erst spät für die nöthige Hilfe sorgen. Da andererseits eine Verlängerung des Aufenthalts der Kinder in den Rettungs-Anstalten, insbesondere durch Hinausrücken der Confirmation sich schwer ausführen lasse, so wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchten die mit der Armenpflege betrauten Behörden darauf aufmerksam gemacht werden, wie wichtig es für eine mit Erfolg verbundene Erziehung verwahrloster Kinder in Rettungs-Anstalten sei, daß dieselben nicht zu spät, sondern möglichst bald (im 6. oder 7. Lebensjahr) den Anstalten übergeben, und in solchen so lange belassen werden, daß der gewünschte und beabsichtigte Erfolg auch wirklich erzielt werde. Das Ministerium hält diesen Wunsch für ganz gerechtfertigt und will deshalb die Kreisregierung beauftragt haben, hievon den ihr nachgesetzten gemeinschaftlichen Oberämtern mit dem Austrag Eröffnung zu machen, die örtlichen Organe der Armenpflege hierauf aufmerksam zu machen und ihnen die Wichtigkeit einer genügenden Fürsorge für die Erziehung der der Verwahrlosung preisgegebenen Kinder ans Herz zu legen, indem eine solche Fürsorge als das beste Mittel zu erkennen ist um dem Heranwachsen von Menschen zu begegnen, welche später durch Verbrechen und Vergehen ihre Mitbürger gefährden und den Gemeinden durch Armenunterstützungslast und andere wegen derselben zu machenden Aufwand beschwerlich werden.

Hienach ist das Weitere zu besorgen.

Stuttgart, den 3. Aug. 1869.

Gesler.

Fleischhauer.

An die gemeinschaftlichen Aemter!

Vorstehender hoher Erlaß wird hiemit zur Kenntniß und Nachachtung bekannt gemacht.
Waiblingen, den 18. August 1869.

K. gem. Oberamt.

Säberlen. Bühner.

Bezirksschul-Versammlung.

Waiblingen Freitag den 27. August Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus.

Gegenstand der Verhandlung: Die Hausaufgaben.

- 1) Die Gründe für und wider die Hausaufgaben,
- 2) Das Maß der Hausaufgaben nach Ausdehnung und Beschaffenheit,
- 3) Die Behandlung derselben von Seiten des Lehrers.

Zur Theilnahme sind alle Freunde des Schulwesens höflichst eingeladen.

Waiblingen, 19. Aug. 1869.

A. Bezirksschulinspectorat.

Gundert.

Waiblingen. Die Herren Lehrer werden gebeten, zu der am 27. d. M. hier stattfindenden Bezirksschulversammlung außer den Choralbüchern auch Weber's Chöre mitzubringen.

Schulm. Schettler.

Dienst-Antrag.

Für eine kleine Familie wird auf Martini eine tüchtige Magd gesucht, welche gut kochen kann und sich mit gutem Zeugniß ausweist, wogegen gerne guter Lohn gegeben wird. Zu erfragen bei der Redaction d. Bl.

Winnenden.

Paulinenpflege.

So der Herr will, werden wir Donnerstags den 26. August unser

Jahresfest

feiern und laden dazu alle Freunde unserer Anstalten aufs herzlichste ein. (Mittagessen im Hirsch.)

Gewerbe-Verein.

Am Samstag den 28. ds. findet Abends 4 Uhr im Hirsch in Winnenden eine Plenar-Versammlung statt.

Es wird dieser Versammlung die vollständige Abrechnung der Lotterie- und Ausstellungen-Kasse mitgetheilt, und in Kürze die Ausstellungs-Geschichte repetirt werden. Sodann kommt der Antrag des Ausschusses: Die Waiblinger oder Heilbronner Gewerbe-Ausstellung von Seiten des Vereins zu besichtigen, zur Besprechung.

Die Vereinsmitglieder bitten wir vollzählig in der Versammlung zu erscheinen, sowie wir sämtliche Aussteller des ganzen Bezirks freundlich dazu einladen.

Der Vorstand.

Louis Müller.

Almer Münsterbau-Loose

35 fr. sind zu haben in der A. S. Buch'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.

Die Unterzeichneten beabsichtigen in ihrem Steinbruch Erde abräumen zu lassen.

Austragende wollen sich am nächsten Donnerstag den 26. d. M., Mittags 12 Uhr, auf dem Platz einstellen.

Epieth u. Grüniger,
auf dem Lindenhof.

Kellner-Lehrlings-Gesuch.

Ein gut erzogener und gut geschulter junger Mensch, findet eine gute und gründliche Lehrstelle, B. d. g. ungünstig.

Cafe Stollsteimer,
Stuttgart,

Ecke Schul- u. Königsstraße.

Verunglückten Personen

wird ein guter Erwerbszweig nachgewiesen. Zu erfragen in der Buchhandlung von G. Wildt in Stuttgart, Marienstraße 12 1/2.

Waiblingen.

Ein braves fleißiges Mädchen, das in Haushaltungs-Geschäften namentlich im Kochen bewandert ist, findet eine gute Stelle. Wo sagt die Expedition.

Waiblingen.

Unterzeichneter sucht einen ordentlichen Burschen, der gut mit Pferden umgehen kann.

Kauffmann, Güterbeförderer.

Ziehung am 1. September. Kiechheimer Wollmarkts-Loose

à 30 fr. sind nur noch kurze Zeit zu haben bei

Höchster Gewinn 1000 fl. niederster 5 fl.

Carl Steinlen
und in der N. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Liebig's Fleisch-Extract aus Fran-Bentos (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Große Ersparniß für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saugen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867
u. Havre Ausstellung 1868.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
a fl. 5. 33 fr. a fl. 2. 54 fr. a fl. 1. 36. a fl. —. 54 Krz.

Warnung.

Um den Consumenten vor Täuschung und Mißbräuchen sicher zu stellen, daß man ihm statt des ächten Liebig'schen Fleisch-Extracts, nicht anderes Extract unterschiebe, befindet sich auf allen Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer als Bürgschaft für die Reinheit, Aechtheit und Güte des Liebig's Fleisch-Extract.

Nur wenn der Käufer auf diese Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ächte Liebig's Fleisch-Extract zu empfangen.

J. Liebig

M. von Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Im Verlag von Vogler u. Weinbauer in Stuttgart erschien und ist durch die N. F. Buch'sche Buchdruckerei in Waiblingen zu beziehen:

Von 1866 bis 1869.

Illustrirte Geschichte der Neuzeit
von den Ereignissen des Jahres 1866 bis auf unsere Tage
von Theodor Griesinger.

Mit vielen Holzschnitten nach Zeichnungen von C. Sues.
Prospekt.

Wenn irgend etwas das Verständniß der Gegenwart und eine Wahrscheinlichkeitsberechnung der Zukunft erleichtert, so ist es die Kenntniß der Geschichte welche uns die Bewegungen der Völker in ihren Ursachen und Entzielen zeigt. Die gewaltige Erschütterung des Jahres 1866 legt es besonders dem deutschen Volke nahe, sich klar zu werden über die Entwicklung, welche die nationalen Angelegenheiten genommen, über die Ziele, welche zu verfolgen, und die Abwege, welche zu vermeiden sind! Wenn nun auch seit den Ereignissen des Jahres 1866 in politischen Kreisen eine gewisse Stagnation eingetreten, so sind die vergangenen Jahre für uns Deutschewichtig genug. Noch ist der politische Horizont so bewölkt wie je, und trotz der Friedensversicherungen von allen Seiten fühlen wir instinktiv, daß wir einer Katastrophe von ungeahnten Dimensionen zutreiben. Diese zu ergründen ist die Hauptaufgabe des Verfassers gewesen. Wir machen einen politischen Rundgang durch die gesammten civilisirten Staaten und kommen zu der für jetzt noch in ihren Folgen unberechenbaren Revolution in Spanien.

Die mit der päpstlichen Tugendrose geschmückte Ex-Königin Isabella und ihr Marfori werden in dem Werke mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt werden.

Das Werk, elegant ausgestattet und mit vielen Illustrationen (den Porträts historisch berühmter Persönlichkeiten und Ereignisse) versehen, wird gerade im jetzigen Augenblick Vielen, namentlich aber den Besitzern von Griesinger's „Von 1789—1866“ willkommen sein.

Es erscheint in 6—7 Lieferungen zum Preise von 18 fr. rhein.

Die Verlags-Handlung.

Die erste Lieferung liegt zur Einsicht auf.

Waiblingen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während dem Krankenlager unseres geliebten Gatten und Waters

Friedrich Schmann,

für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang und Trauermusik, sagen wir hie mit unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rommelshausen.

Rugmühle zu verkaufen.

Eine neue Rugmühle nach neuester und bester Construction steht unter Garantie im Hirsch in Rommelshausen zu verkaufen.

Waiblingen.

Bis Martini wird für eine kleine Familie ein Logis gesucht, ebendasselbst ist eine schwere Reuthane zu verkaufen.

Wo — sagt die Redaktion.

Gaben für die nothleidenden Israeliten in Westrußland

gingen ein:

Bei Weber Wolf von: B. M. 1 fl. 30 fr., M. Kuhnle 24 fr., Römersberger 15 fr., Feln. Heim 30 fr., Fr. Schulmitr. Bartenbach in Wittenfeld 1 fl., G. Israel in Ludwigsburg 30 fr., G. M. 30 fr., Fr. Apotheker Palmer 30 fr., A. Kzl. 20 fr., G. W. 30 fr. Zus. 6 fl. 9 fr.

Bei der Redaction von: Fr. M. 2 fl. 45 fr., Fr. Pfr. M. 42 fr., D. 36 fr. Fr. S. Jgr. 30 fr. Zus. 4 fl. 33 fr.

Herzlichsten Dank den theilnehmenden Menschenfreunden.

Zu weiterer Entgegennahme von Gaben für diese Nothdürftigen sind die Unterzeichneten gerne bereit.

Waiblingen 24. Aug. 1869.

Weber Wolf.

sowie die Redaction.

Fellbach.

Grabarbeit-Accord.

Bierbrauer Ratsch veraccordirt die Grabarbeit von 290 Schacht-Ruthen.

Liebhaber hiezu werden auf nächsten Sonntag den 29. August, Mittags 12 Uhr in seine Behausung eingeladen.

Waiblingen.

Meine mittlere

Wohnung

auf dem Graben mit 5 Zimmern habe ich auf Martini zu vermieten.

C. Wahler.

Tagesneuigkeiten.

§ Das Regierungsblatt Nro. 19 vom 20. August 1869 enthält: Königliche Dekrete, Königliche Verordnung, betreffend eine neue Medicinaltaxe, Verfügungen der Departements, Bekanntmachung, betreffend die Tage für einzelne ärztliche Verrichtungen.

Stuttgart, 22. Aug. Dem König und der Königin der Belgier hat während ihres kurzen Aufenthalts im hiesigen Bahnhof, während welchem sie ein Dejeuner im königlichen Wartesaal einnahmen, der hiesige Bahnhof so ausnehmend gut gefallen, daß der König in Friedrichshafen den Wunsch ausdrückte, die Pläne des Stuttgarter Bahnhofs zur Einsicht zu erhalten, die auch sofort requirirt und dem königlichen Gaste zur Einsichtnahme vorgelegt wurden.

Ulm, 23. Aug. (Telegramm.) Wasserpartie-Unglück. Gestern Sonntag Mittag scheiterten drei zusammengekuppelte Schiffe mit 80 Personen bei der Trakmühle. Acht Personen sind ertrunken, andere werden vermißt.

Ulm, 22. Aug. Nach einer Bekanntmachung des Herrn Dombaumeisters Thran sind es gestern 25 Jahre gewesen, daß die Restauration des Münsters in geregelter Weise betrieben wird. Der Kostenaufwand für die ganze Restauration bis zum 6. August 1869 beträgt 459,575 fl. — Das Hauptschießen des Oberschwäbischen Schützen-Vereins findet wie bekannt morgen und übermorgen in Ulm statt.

Ulm, 22. Aug. Heute Nachmittag um 2 Uhr wollte der hiesige katholische Gesellenverein auf der Donau eine Wasserfahrt nach dem eine Stunde von hier entfernten bayerischen Dorf Oberelchingen unternehmen. Zu diesem Zweck wurden drei große Rähne neben einander gebunden und von etwa 80 Personen — die Zahl ist noch nicht genau ermittelt — bestiegen. Als die von drei Schiffen geleiteten Rähne, welche höchstwahrscheinlich übermäßig belastet waren, eine kurze Strecke zurückgelegt hätten und unterhalb der Stadt zwischen der sogenannten Gänzwiese und einer an dem gegenüberliegenden bayerischen Ufer in den Fluß hineingebauten Mühle fuhren, kamen sie der letztern zu nahe und prallten an einen vor der Mühle befindlichen Eisbrecher an. Die Rähne wurden hiedurch getrennt, theilweise zertrümmert und sanken unter. Die meisten der Passagiere wurden gerettet; manche konnten sich an jenem Eisbrecher festhalten; viele wurden von Pionieren, welche in der benachbarten württembergischen Militärschwimmerschule anwesend waren und zur Hilfe herbeieilten, aus dem Wasser gezogen, allein die Zahl der Ertrunkenen ist gleichwohl leider eine sehr erhebliche; bis jetzt wurden 9 Leichen aufgefunden und gelandet; es werden jedoch noch weitere Personen vermißt, und es ist zu befürchten, daß auch sie ertrunken sind.

Letztanang, 25. August. Die Frühhopsenernte ist in vollem Gange, der Ertrag schlägt gegen die Schätzungen zurück. Qualität fein, die Preise bewegten sich bisher von 70 — 77 fl.; gestern wurde eine Partie Stadthopsen zu 79 fl., Kaltenberger zu 80 fl. verkauft, in Nürnberg der bayr. Bentner zu 100 — 103 fl. bei großer Nachfrage.

Stand der Früchte. Die gute Witterung, die uns der Monat Juli brachte und welche bis in die erste Woche des Monats August andauerte, hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Vegetation geübt; hat sie die Reife der Halmfrüchte in der Art begünstigt, daß diese außer einem reichen Ertrage auch gute Qualitäten erbrachte, so hat sie auch günstig auf die meisten der übrigen Culturpflanzen gewirkt. Die Kartoffeln, die zwar auch im Vorkommer ein erfreuliches Wachstum zeigen, sind zu einer schönen Vollkommenheit gelangt und versprechen einen ungemein reichen Ertrag, wenigstens ist dieses nach den vorliegenden Berichten in den Gegenden des südwestlichen Deutschlands der Fall, ebenso in Baden, Württemberg und Altbayern; auch aus Sachsen und Thüringen sind bereits günstig lautende Berichte veröffentlicht worden; am Niederrhein hingegen, besonders in den Niederlanden und auch in Hannover, sollen zwar die Kartoffeln recht üppig stehen, aber einen geringen Massenertrag versprechen. — Die

Futterrüben haben bereits eine bedeutende Stärke erlangt und versprechen allgemein eine reiche Ernte, ebenso lassen auch die Zuckerrüben nichts zu wünschen übrig, besonders da der Monat Juli die Qualität derselben namhaft begünstigt hat. — Der Taback schien im Monat Juni gefährdet, allein er hat sich bis hierher in vortrefflicher Weise entwickelt; nur in vereinzelten Gegenden ist er theils durch schwere Regengüsse, theils durch Hagel beschädigt worden. Immerhin wird die Ernte reichlich ausfallen und auch in qualitativer Hinsicht befriedigend sein. — Der Hopfen, wenigstens der badische, fällt gut aus; verschieden dagegen lauten die Nachrichten aus den bayerischen und böhmischen Hopfenbaugegenden. Die rauhe Witterung im Vorkommer hat dort, wenigstens in den nicht genugsam geschützten Lagen, einen ungünstigen Einfluß auf die Hopfenpflanzen geübt. Allem Anscheine nach dürfte daher der Hopfen die Wünsche der Pflanzer nicht befriedigen, d. h. insofern nicht eine vorzügliche Qualität den Ausfall in Massenerträge deckt und die Preise zu bedeutendem Steigen bringt. — Die Obsternte fällt allgemein gering aus, namentlich nachdem einige heftige Stürme bei Beginn der zweiten Woche des Monats August die Bäume stark geschüttelt haben. Nur in einigen Hochlandsgegenden, so im Schwarzwald, im Donnersgebirge, im Vogelsberg und den Vogesen sollen streckenweise die Apfelbäume noch gut beladen sein. — Die Verzögerung, die der Weinstock in den Monaten Mai und Juni in seiner Entwicklung erfahren hatte, ist zwar im Juli theilweise wieder ausgeglichen worden, auch haben sich die Beeren durch den Augustregen gut gefüllt, allein dennoch ist die Hoffnung auf eine gute Ernte gering; wie die Verhältnisse jetzt stehen, würde ein mittler Ertrag in Quantität, wie in Qualität befriedigen. — Wenn man auch im Durchschnitte aller Verhältnisse den heurigen Jahrgang als einen der Landwirthschaft günstigen betrachten darf, so kann man doch nicht außer Betracht lassen, daß der fast allgemein schlecht ausfallende Herbstgrünfutterertrag die Landwirth mit Besorgniß an die Ueberwinterung ihrer Viehbestände denken läßt; von dieser Besorgniß sind wenigstens die mittleren Grundbesitzer am wenigsten frei, weil die veränderten Brenneverhältnisse voraussichtlich die Einstellung vieler kleinerer Betriebe zur Folge haben werden.

Ein Schlangenkampf.

Aus dem Tagebuche eines Soldaten, der in dem letzten amerikanischen Kriege dem General Sherman auf seinem langen, mühevollen Marsche von den Ufern des Mississippi bis Savannah am atlantischen Ocean folgte, bringt eine New-Yorker Zeitung eine schauererregende Erzählung: „Wir hatten,“ so schreibt der Soldat, „den ganzen Tag in einer brennenden Sonnenhitze marschirt. Dichte Staubwolken verdunkelten die Atmosphäre und erstikten uns fast. Doch befeelt durch den Muth unseres tapferen Generals, dessen Geist einem jeden seiner Soldaten eingehaucht schien, srenaten wir alle Kräfte an, um die tausende sich uns entgegenstellenden Schwierigkeiten zu überwinden. Man mag sich aus der Beschreibung meiner Person ein Bild meiner Kameraden machen. Mein Käppi war beschmutzt und zerrissen; mein Bart in Unordnung, so wie mein Haupthaar, das seit einer Woche nicht mehr gekämmt worden, voll Staub und Ungerieb. Meine Augen waren durch die Sonnenstrahlen entzündet und meine Schäfte pochten wie im Fieber. Der Tornister, auf dem die Büchse lag, drückte meine Schultern. Das Blut durchströmte wie Feuer meine Adern und meine Füße waren von so viel Meilen Marsch zerrissen. — Meine braven Kameraden waren in nicht besserem Zustande. Manche waren auf dem langen Marsche in Folge eines Sonnenstiches oder übermenschlicher Anstrengung todt hingefallen. Oft durchschritten wir ein Gehölz, und wie freuten wir uns, in seinem Schatten ausruhen zu können oder wenigstens erfrischt zu werden. Eben hatt n wir ein solches wieder verlassen, als wir in eine weite Ebene traten, welche in einiger Entfernung an einen Sumpf stieß, in dem sich zahlreiche Reptilien (Schlangen u. dgl.) badeten und ihren häßlichen Kopf aus dem Wasser reckten, um die sie umgebenden giftigen Dünste einzuathmen. Von Zeit zu Zeit bemerkten wir eine große schwarze Schlange, eine Otter oder eine Riper durch das Gestrüpp kriechen. Als wir uns einem fast ausgetrockneten

Moraste näherten, erhob sich eine ungeheurere Schlange in denselben, die ihre Kiefer aufriß und zuklappte und ein unheimliches Geziß ausließ, als habe sie jene fremden Gestalten, welche ihre Einsamkeit störten, erschrecken wollen. Doch immer vorwärts ging es mit uns. Eherman setzte seinen siegreichen Marsch bis zum Meere unaufhaltsam fort und weder Wald noch Sumpf, noch Fluß noch Ebene oder Berge vermochten ihn zu hemmen.

Gegen die Reize jenes Tages, von dem ich vorhin redete, blieben mehrere unsres Korps zurück. Auch ich gehörte zu denselben. Ich war nicht im Stande, mich weiter fortzuschleppen, und als die Nacht hereingebrochen, war unser Korps uns schon eine bis zwei Meilen voraus. Da ich den Ueberfall irgend eines wilden Thieres fürchtete, wenn ich auf der Erde einschlafen sollte, suchte ich ein ziemlich nahe gelegenes Gehölz zu erreichen, nahm einen Schluck Brandy aus meiner Feldflasche und erkletterte einen ziemlich hohen Baum, der am Wege stand, nicht weit von einem Sumpfe entfernt, in dem eine Menge Schilfbüschel und Löcher versumpften Wassers sich abwechselten. Ich machte mir Aeste und Zweige zurecht, und nachdem ich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, einen Fall zu verhindern, bereitete ich mich zum Schlafe. Doch ich vermochte Anfangs nicht einzuschlafen. Allmählich beruhigten sich meine Nerven, meine Augenlieder senkten sich und unbewußt hielt mich bald ein erquickender Schlummer umfangen. — Ich mochte einige Stunden geschlafen haben, als ein bitteres Jammergeschrei vom Fuße meines Baumes mich aufschreckte. Ich sah hinab und war Zeuge einer furchtbaren Scene, die ich in meinem Leben nie vergessen werde und deren Erinnerung mich noch zittern macht. Einer meiner Kameraden wurde bei lebendigem Leibe von den Schlangen verzehrt. Er mußte auch den Versuch gemacht haben, auf den Baum zu steigen, aber erschöpft zurückgefallen sein. Welch ein Schauspiel! Der Mond schien in voller Klarheit und beleuchtete den Sumpf, der von Ungeheuren zu wimmeln schien. In dichter Reihe, von allen Farben kamen sie heran und näherten sich ihrer Beute und ihre Schwänze schlugen auf und nieder und glänzten schwarz, grün, gelblich und kupferfarben. Mein armer Kamerad, der so vielen Kämpfen Trotz geboten und so manche Meile durchschritten hatte, wurde nun das Opfer dieser Bestien. Ein halbes Duzend kleinerer lang und rund wie ein Arm, mit breiten Kiefern verzehrten seinen Kopf, Augen und Ohren waren schon verschwunden und er wand sich unter seinem letzten Lebenshauche. Eine größere dunkle, von der Länge eines Mannes hatte sich durch die Kleider in den Unterkörper eingebohrt und ungefähr ein Duzend anderer derselben Art begannen ihr schenkeliches Mahl an Füßen, Beinen und wo immer sie ankommen konnten. Man glaubte eine Schaar kriechender Geier zu sehen, die den Körper des Unglücklichen bedeckten, sich drehen und wandten und züchten. Ein abscheulicher Anblick, der bei weitem größeres Entsetzen einflößte, wie ein gewöhnlich in Vermesung begriffener Leichnam mit seinen Myriaden von Würmern. Ich versuchte, mich zu rühren und einen Schrei auszulösen; aber der Schrecken hatte mich fast gelähmt. Krampfhaft griff ich nach meiner Büchse und feuerte in die Masse hinein. Eine gewaltige Schlange wand sich tödtlich getroffen hin und her. Am Nu stürzte eine Menge anderer über dieselbe, ohne Zweifel angelockt durch den Geruch des Fleisches, womit sie sich gemästet hatte, und begann hier eine neue Matzzeit. Es kam mir vor, als habe die Menge der aus dem Sumpfe und dem Gehölze herbeieilenden Schlangen kein Ende. Von allen Seiten vernahm ich Geziß, Gerusch und Geklapper. Ich lud wieder und feuerte zum zweiten Male, um wenigstens meinen Kameraden zu rächen, so viel es in meiner Macht stand. Wieder wurde ein Ungeheuer getödtet und das furchtbare Banket fand neue Nahrung und wurde fortgesetzt. Selbst die Blutlachen meines Kameraden wurden aufgefressen, um den letzten Tropfen Blut kämpften die Bestien; so lange auch noch ein Fetzen Fleisch zu verzehren war, bissen sie sich nach allen Seiten, bis zuletzt die im Kampfe erlegenen der Gegenstand ihrer Gier wurden. Ich konnte meine Augen von dieser Scene nicht abwenden und wollte den Ausgang sehen. Ihr Geziße, ihre raschen Bewegungen, die wogenden Linien, welche ihre glatten und geschmeidigen Körper in dieser unentwirrbaren Masse

bildeten, sind weder zu beschreiben, noch mit dem Pinsel wiederzugeben.

Ueber eine Stunde sah ich diesem Schlangenkampfe zu, als mir der Gedanke aufstieg, daß dieselben mich auch entdecken könnten und was mir dann bevorstehen würde. Mehr als ein fliehendes Auge hatte sich schon nach dem Laube gewandt, als ich Feuer gab. Und wirklich ein Angriff auf mich sollte nahe genug heranrücken. Eine mächtige Schlange hatte einen kleinen Rest meines Kameraden erhascht, als die andern ihr denselben freitig machen wollten. Um ihnen zu entgehen, wirft sie sich auf den Baum zu, schwingt sich um dessen Stamm und beginnt in raschen Windungen hinauf zu klettern, gefolgt von einer Menge anderer. Sie kam mir näher, bog aber ihren Kopf gegen ihre Feinde zurück; die Windungen ihres glatten Körpers gleichen einer Metallkette, welche die Knoten des Stammes umschlang. Ein Theil ihrer Beute entfiel ihr, so rasch waren ihre Drehungen und Bewegungen. Ich glaubte mich verloren. Meinen Säbel riß ich aus meiner Scheide. Der Ast, der meine Hauptstütze bildete, war bereits von ihr erreicht; ein Schlag und ihr Kopf war von ihrem Rumpfe getrennt. Schwer fiel ihre Masse zur Erde und riß die andern, die ihr gefolgt, mit hinab. Ich sah ihren häßlichen Kopf noch über die Erde rollen und Blut und Geißer aus ihrem Maule fließen. Doch nun war ich geteilt, denn die Aufmerksamkeit der übrigen Ungeheuer war von mir abgelenkt. Sie begannen bald, sich nach dem Sumpfe und dem Gehölze zurückzuziehen. Ich hörte mit freudigem Zittern das sich entfernende Geräusch im Laube und das Geplatsch des Wassers der Pfützen des Sumpfes, in welches sie sich hineinstürzten. Alles wurde still; aber hinabzusteigen, ehe es Tag war, wagte ich nicht. Kaum fandte die Sonne ihre ersten Strahlen, da machte ich mich, die Büchse zum Schusse geladen, und den bloßen Säbel zwischen meinen Zähnen, hinab zu den Gebeinen meines unglücklichen Kameraden. Ich floh, denn ich konnte diesen Anblick nicht länger ertragen. Bei jedem Schritte, den ich machte, glaubte ich eine Legion jener Ungeheuer auf meiner Verfolgung. Ich begegnete jedoch bald einer Reiterabtheilung, welche die Nachzügler zusammensuchen sollte, und diese brachte mich in einem furchtbaren Zustande körperlicher und geistiger Erschöpfung ins Lager. Ist habe ich diese furchtbare Episode unseres Marsches meinen Kameraden erzählt, aber ich glaube, die Hölle mit all ihren Schrecken könnte keinen schrecklicheren, tieferen Eindruck auf mich machen, als diese Vernichtung meines Kameraden an einem Sumpfe in Süd-Carolina.

Solzbeize,

Gleiche Theile doppelt-chromsaures Kali und Oxalsäure werden in Wasser aufgelöst; je konzentrierter die Lösung ist, desto dunkler wird die Farbe des gebeizten Holzes. Sobald die Gasentwicklung aufhört, ist die Beize fertig und immer zum Gebrauch bereit. Wird durch einmaliges Ueberfahren des geschliffenen Gegenstandes die gewünschte Dunkelheit der Farbe noch nicht erreicht, so wird solches wiederholt. Das Abschleifen des gebeizten Holzes geschieht besser mit feinem Schwirgelpapier als mit Bimsstein da die feinen Masern des Holzes besser hervortreten.

Proben von polirten Hölzern, welche unter Anwendung dieser Beize hergestellt werden, sind im Musterlager (in Stuttgart) aufgelegt.

S i n n s p r u c h .

Willst Du der Leute Liebling sein,
Sei charmant und sei gemein; —
Was sie nicht können und was sie nicht fassen,
Sie werdens verspotten oder hassen.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 21. August 1869.

Dinkel pr. Ctr.	4 fl. 15 fr.	3 fl. 24 fr.	3 fl. — fr.
Haber „ „	4 fl. 21 fr.	4 fl. 4 fr.	3 fl. 48 fr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 18. August 1869.

Dinkel pr. Centr.	3 fl. 49 fr.	3 fl. 34 fr.	3 fl. 26 fr.
Haber „ „	4 fl. 12 fr.	3 fl. 49 fr.	3 fl. 34 fr.